



## Die Lage in Ägypten.

Im Heere der Engländer, dem die Verteilung Ägyptens überlassen ist, waren in den letzten Tagen einige kleine Veränderungen zu verzeichnen. Der englische Chronist, der Prinz von Wales, der in den letzten Monaten eine eingehendere militärische Ausbildung genossen hatte, wurde zum Hauptmann im Generalfstab ernannt und dem Stabschefkommandierenden der Streitkräfte Englands im Gebiet des Mittelmeerlandes Weeres\* zugeweiht, und gleichzeitig kam die Meldung, daß in der Person dieses Stabschefkommandierenden, der der Oberbefehlshaber der Armee in Ägypten ist, ein Wechsel eingetreten ist. Der bisherige Oberbefehlshaber Marwell, ein feiner Schlichter, wurde zurückberufen, und an seiner Stelle wurde General Arthur Murray mit dem Oberkommando in Ägypten betraut, so daß der Prinz von Wales vom Stabe des General Murray ausgetrieben wurde.

Diese beiden Ereignisse sind für die Lage in Ägypten nicht ohne Bedeutung. General Marwells Militärkarriere in der englischen Presse schon vor mehreren Wochen angeblüht und besprochen worden. Es war zu der Zeit, als der Kaiser von Solum, der den Engländern hart am Fersen lag, durch Besetzung der englischen Truppen verloren gegangen war. Die Schlangen, welche das englische Heer damals an der Westgrenze Ägyptens erlitten hat, waren der Anlaß für heftige Rufe, die gegen Marwell sowohl in der Presse, als auch im Parlament gerichtet worden waren. Es erhielt daraufhin große Versicherungen, durch die es ihm in den letzten Wochen möglich war, an der Westgrenze des Landes gegen die Invasion der deutschen Truppen einen Erfolg zu erzielen. Solum wurde bekanntlich in Folge dieser Fortschritte der englischen Waffen wieder zurückgenommen.

Wenn nun der amtliche englische Bericht erlärte, daß in anbezug der betriebligen Lage in Ägypten eine Reorganisation der Truppen und ein Wechsel im Oberkommando vorgenommen werden mußte, so liegt sehr leicht ein, daß diese Stellung ohne jede Veranlassung die Bestimmung der „betriebligen Lage“ ist nur aus Rücksichtgründen und zur Beruhigung des Volkes erfolgt. Tatsächlich war eine Reorganisation ebenso notwendig wie ein Wechsel im Oberkommando, aber nicht weil die Lage betrieblig ist, sondern weil sie recht unbedeutend war und nur durch außerordentliche Straftatbestände notwendig gestattet werden konnte, daß sie heftig betrieblig genannt werden konnte, und dadurch dem General Marwell noch einen ziemlich anfälligen Ausgang ermöglichte.

Der Wechsel im Oberbefehl wurde nun nach dem Bericht vorgenommen, und die Reorganisation der Truppen durchgeführt zu können. Damit sind wir bei dem eigentlichen Zweck des Beschlusses angelangt. Die englischen Truppen in Ägypten, die aus einem Teil von Infanterie und Kavallerie bestehen, waren nämlich zur Führung des Krieges durch Unmöglichkeit und Meutereien aller Art nur sehr bedingt brauchbar. Das minderwertige Gelande bildet dort den Kern der Truppe. Es ist also eine starke Hand erforderlich, um hier ein wenig Ordnung zu schaffen, und Vorstöße, wie sie bisher an der Tagesordnung waren, nur möglich zu machen. Die Offiziere sind dabei nicht ein Dutzend besser als die Mannschaften, wie sie auch aus den niedrigsten Schichten des australischen Volkes hervorgegangen sind, soweit es sich nicht um Engländer handelt. General Murray ist durch Strenge und militärischen Geist bekannt. Ob er aber diesen militärischen Angliz-Befehl wird fähig können, ist höchst fraglich.

Es ist bezeichnend, daß die englische Regierung nach wie vor die Sperre über Ägypten nicht mit anderen Worten, sie läßt keinerlei Nachrichten an Ägypten austreten. Das heißt nicht mit anderen Worten, sie läßt keinerlei Nachrichten an die Öffentlichkeit kommen, sondern gibt nur hin und wieder amtliche Mitteilungen aus, die selbstverständlich auf Zweckmäßigkeit keinerlei Anspruch machen können. Schmeizler Wälder, die nach dem Bericht diese Behauptung, behaupten, in ganz Ägypten gar es und ist.

## Auf eigener Scholle.

19) Roman von Guido Kreuzer.  
(Fortsetzung.)

„Ne“, sagte der Nogensbinder Albrecht, „ich glaube, da haben Sie mit Verstand zu sagen, eine geübene Dummheit gemacht. Und es wäre viel besser gemacht. Sie hätten mich vorher gefragt, anstatt nachträglich. So unangenehm nämlich, wie Sie denken, stehen die Alten doch nicht. Und ich an Ihrer Stelle, Verehrtester, wäre mit meinen Sorgen lieber erst bei laulend Leuten hausieren gegangen, ehe ich es riskiert hätte, eine solche rigorose Entladung zu treffen. Dabei kann man sich in die Weisheit setzen, wenn's nachher nicht stimmt.“

Der alte Hausgenosse verstaubte sich etwas. Seine langen Schmutzbarthen ästerten.

„Über erlauben Sie mal“, flötete er, „hier in der Gegend wissen's doch die Späßen von den Dählern, daß Terzon, noch ehe der Winter ins Land kommt“

„Albrecht Crona ist mit der Heiligkeit un- möglich nach einer Weile, die den Falben pfeifte.“

„Die Umkleibühnen, die de da zum kellen gehen, lieber Herr Oberst, ist ja ganz wichtig, das will ich gern anerkennen. Aber sie tritt nicht den Kern der Sache. Ihre Späßen pfeifen nämlich eine etwas falsche Melodie. Wehr doch ich nicht sagen, wenn ich muß absolute Präzision er-möglichen. Schätzlich seien Sie versichert, daß der Terzoner Herr noch so manchen hier im streife und in der Provinz überwand.“

Der Oberst sah den Arm des Strohbes.

Stimmung sei einer Aufstandsbeziehung außer- ordentlich günstig.

Diese Nachricht dürfte zutreffen, denn im anderen Falle wären nicht englische Vor- bereitungen unverständlich, die offenbar auf den Weg nach mit einer solchen Einmischung der Dinge rechnet, sobald die Türken ihren An- griff an den Euzelnd erfolgreich heranzuziehen haben. Wie um Indien, so hat England auch um Ägypten schwere Sorge, wenn auch die Re- gierung vor dem Parlament sich den Anschein gibt, als sei alles in schäblicher Ordnung.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Neuverhördung angelegten Nachrichten.)

### Friedensneigung in England?

Der Labour Leader, das Organ der un- abhängigen Arbeiterpartei Englands gibt in einem längeren Artikel der Ansicht Ausdruck, daß die Aussichten für den Frieden günstiger geworden seien. Der französische Finanzminister habe bereits darauf hingewirkt, daß der Friede in Sicht sei. Diese Äußerung dürfte bedeutungsvoll für die in Frankreich herrschende Stimmung sein. In England habe in den letzten Wochen eine Wandlung in der öffentlichen Meinung stattgefunden. Diejenigen, die in der letzten Zeit in öffent- lichen Versammlungen gesprochen hätten, hätten formaler in der Volksstimmung bestanden. Bevor der Sommer zu Ende gehe, werde diese Wandlung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Der Labour Leader meint, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo die Arbeiterpartei tatkräftig für eine sofortige Friedensvermittlung eintreten könnten. Es sei jetzt schon möglich, über Dinge zu sprechen, die noch vor einigen Monaten von der Erörterung vollständig ausgeschlossen waren.

### Das Ende der englischen Rekrutierung.

Der Manchester Guardian schreibt: Sowohl der Schatzkanzler, als der Präsident des Han- delsamtes sind der Überzeugung, daß jetzt nicht mehr viel verheiratete oder unverheiratete Männer für die Armee zu haben sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden, und nach Ansicht des Handelsamtes ist sie erreicht. Die Armee zählt jetzt über drei Millionen Mann, eine Million steht in diesem Dienst der Flotte. Welche Methoden für die Rekrutierung wir auch anwenden mögen, wir sind jedenfalls nahe am Ende. Nicht nur die Exportindustrien und die unrentablen Industrien, sondern auch das Munitionswesen, und die Flotte klagen, daß sie nicht genug Arbeitskräfte bekommen können.

### In drei Tagen 46 000 Tonnen versenkt.

Seit drei Tagen, so sagt Daily Chronicle\* wurden Meldungen veröffentlicht über die Ver- sorgung von 46 000 Tonnen Schiffs- raum, darunter auch neutraler Schiffe. Daily Mail kam in einem Leitartikel: Es bleibt zu hoffen, daß die britische Admiralität imstande sei werde, der neuen Gefahr von Deutschland's hervorkommener U-Boolen zu begegnen.

### Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

In Londoner diplomatischen Kreisen gibt man der Überzeugung Ausdruck, daß Italien Deutschland den Krieg erklären werde. Sowohl der italienische Ministerpräsident Salandra, als auch der Minister des Äußeren Sonnino, die beide auf der Kriegverbandskonferenz in Paris weilten, sollen erklärt haben, das Kabinett werde keinen Augenblick mehr abwarten, nachdem die festige engere Verbindung mit den Verbündeten besiegelt ist.

### Russischer Vorstoß nach Bagdad.

Die Londoner Agentur Central News teilt mit, ein russischer Diplomat in Bagdad habe die russische Botschaft in Bagdad durch die Russen vor den Engländern nur militärische Bedeutung haben

verde, da zwischen England und Russland bereits eine Abereinigkeit über die zukünftige Ver- teilung der asiatischen Türkei bestände. Aus- serdem würde nach Bagdad solle nur die Botschaft der englischen Heere erleichtern. — Vorläufig ist also die Botschaft Bagdads nur geplant. Es sind aber bekanntlich schon viele russische Pläne in diesem Kriege geschleiert.

## Behelmungen in Paris.

(Einschätzung der Front Malancourt-Belincourt.) Die Behelmungen um Verdun sind in Paris besonders nach unseren Erfolgen weithin der Linie Malancourt-Belincourt, im Walde von Vocourt und bei Saucourt beträchtlich ge- stiegen. Alle Beurteiler der militärischen Lage weisen nicht mehr die alte Zuverlässigkeit in ihren Zeitungsartikeln auf. Unsere Front ist gerade an dieser Stelle sehr günstig für die weitere Ausdehnung des Angriffs, da sowohl von Osten her als auch von Westen beträchtliche Fortschritte gegen den linken Flügel der französischen Verdun-Armee gemacht worden sind, der im Naume nördlich von Censez liegt. Von zwei Seiten wird dieser Flügel von un- sern Truppen bedrängt, die von Osten her über den „Toten Mann“ und von Westen her durch den Wald von Vocourt vorrücken und eine ein- schneidende „Zacke“ um die französische Stellung aufschneiden haben.

## Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt sich am Vaterlande!

Zwar ist diese durch die natürliche Beschaffen- heit des Geländes sehr begünstigt und gewährt ungeschätzbare Vorteile für den Vertrieber, aber es trägt sich, wie lange diese befristeten An- gebote dem unwillkürlichen Anstich der Bevölkerung werden. Die Front der französischen Front auf dem äußersten linken Flügel vor Verdun bildet die bereits mehrfach genannte Höhe 304, die nördlich von der Höhe 241 und von dem Ver- kehrsknotenpunkt Censez gelegen ist. Diese Höhe deckt die Straße Saucourt-Censez, die von Norden nach Süden verläuft und gegen untere von Westen anrückenden Truppen eine Front bildet.

Hier ist gerade während des Krieges nach der Verteilung französischer Wälder in Besol- gung der Leuten, welche der Kampf um die Festungen Lüttich, Namur und Antwerpen bei Beginn des Krieges gezeitigt haben, jedes Plä- chen mit Wäldern und Hindernissen aller Art aufs sorgfältigste ausgenutzt worden, um die Verteidigung so lange wie möglich zu ge- währleisten zu können. Auf diese Weise wurde der Kampf um Verdun nicht zu einem reinen Festungs- kampf, sondern zu einer Festungskamp, bei der das Zentrum des französischen Heeres in der Festung selbst einen hervorragenden Stützpunkt hat, während der linke und der rechte Flügel sich auf die festungsartig ausgebauten Fest- stellungen stützen, die in dem nach Süden und nördlich gelegenen Gelände angelegt worden sind und hierher jedes Terrain dafür vorhanden ist.

Es kommt dazu, daß die Franzosen in der Herstellung derartiger Festbereinigungen Meister sind. Der linke Flügel, dessen äußerste Spitze sich bei Malancourt-Belincourt befindet, ist durch unseren Angriff von Norden und Nord- westen bedrängt, der dem heftigsten Anstich in den letzten Tagen ausgeübt geworden und man besorgt die Besetzung, mit der die Franzosen die Entwidlung der Dinge betrachten, wenn man die Fortschritte feststellt hat, die unsere Truppen gerade im Naume dieses Flügels in den letzten Tagen gemacht haben. Die fran- zösischen Nachzügler weisen schon im „Main“ und anderen Wäldern daran hin, daß der Flügel nicht notwendig gefährdet sein müsse, selbst wenn die Front nach Süden und West- wärts gezogen werden müßte. Man kann aber diese Verhältnisse und weiß, was man davon zu halten hat.

Monteville, das hier genannt ist, liegt ungefähr südöstlich von Censez, kaum zwei Kil- ometern südlich. Damit ist mir — und der Brigade am meisten gehalten.

Und während er noch die letzten Worte sprach, hielt er den Falben mit einem kurzen Klick an. Denn das Einbaummodell kam aus dem Hause mit klappenden Rädern quer über den Hof auf ihn zugefahren.

12. Paul Burger war gerade dabei, seine Koffer auf Madame nach Berlin zu packen, als ihm der Brief erhielt. Mehrmals überlas er ihn auf- merksam, ehe er ihn in das Koffer zurückschob. Dann ließ er alles fallen und sagte, wie es gerade war, und ging zu seinem Vater hinaus. Der Alte peterte im Garten wieder mal an seinen Nogensbinder herum und war so verliebt, daß er ordentlich erschrocken zusammenfuhr, als das Pauchgen ihm einen Brief unter die Nase hielt.

„Senn' ich nicht, die Handschrift.“ Er tastete mit seinen kirschnigen Augen an dem Kuvert herum.

Und der Sohn sagte mit einem hämischen Aufsehen: „Sei froh, daß ich mich neulich nicht darauf eingelassen habe, mit dir zu wetten. Du wärst eben hereingekommen und müßtest deinen Wäntling jetzt unangelegentlich abladen.“

Der Alte ließ die Nogensbinder fallen und ging mit beiden Händen gierig nach dem Kuvert.

„Wieso, Paulchen? — Meinst du den Schatz?“ — „Nimm er das Geld?“

„Und ob er's nimmt!“ Paul Burger machte eine so selbstverwunderliche Bewegung, als habe er nie daran gewaselt.

meier vor diesem Platte annehmen. Die Fest- schlichtung von Berlin nimmt ebenfalls, davon zeugen unsere täglichen Fortschritte, einen von Zug zu Zug für uns günstiger werdenden Ver- lauf. Denn wenn wir auch keinerlei Ver- anlassung haben, uns in den Streit der fran- zösischen einzumischen, so über hinter Flügel schiebt ist aber nicht, so lehrte doch dieser Streit eben, wie die ganze Weltkenntnis unserer Front, wie groß unsere Fortschritte bisher in dem gewaltigen Ringen vor Verdun gewesen sind.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Über die vertraulichen Besprechungen in der Haushaltskommission wird amtlich mitgeteilt: In der Budgetkommission des Reichstages be- züglich der Beratung des Etats des k. u. k. wärtigen Finanzjahres. Demnach geordnet wurde die Behandlung mit dem U-Boote- Kriege zusammenhängenden Fragen. Der Ministerpräsident hat einen Überblick über die Punkte, deren Klärung in den Verhand- lungen der Kommission herbeigeführt werden soll. Der Reichstagskanzler gab in einer längeren vertraulichen Rede eine Darstellung der poli- tischen Seite, im Anschluß daran der Staats- sekretär des Reichsministeriums Aufschluß über die tatsächliche Lage der Fragen. Es folgte eine eingehende Aussprache, an der sich Mehr- sätzlicher Parteien beteiligten.

\* Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, ist der Bundesrat des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September 1915 mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin ge- ändert worden, daß in Preußen die Kriegsbeihilfen für Kinder unter 15 Jahren monatlich betragen: für 1 Kind 6 Mark, für 2 Kinder zusammen 8 Mark, für jedes weitere Kind 4 Mark. Bei den Lohn- angestellten höherer Ordnung ist ebenso zu ver- fahren.

### England.

\* Über den Vorkriegsstand der Welt mit Deutschland sind die Meinungen sehr ge- teilt. Immer mehr dringt sich die Überzeugung (wie in Deutschland) Bahn, daß nach dem Freid- schlusse auch wieder wirtschaftliche Bezie- hungen gewisser, der Welt jenseitigen ändern die industrielle Seite der Fragen. So schreibt Daily Chronicle: „Glaubt jemand, daß England, die größte handelsbetrieblige Nation der Welt, nach dem Kriege es ablehnen sollte, mit den 150 Millionen Menschen in Mitteleuropa Handel zu treiben? Eine derartige Politik würde den Verlust unserer kommer- zialen Vorrang bedeuten. Die V. r. Staaten würden den Vorrang, auf den wir stolz sind, abernehmen, und New York würde anstatt London das Herz und Zentrum des Welthandels werden.“ Der englische Kaufmann beginnt vernünftig zu werden.

### Belgien.

\* Die über das Treiben des Privat- sekretärs Mercier namens Loncin eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht, der sich gegen Loncin richtete, be- gründet war. Bei einer Untersuchung hat er herausgefunden, daß die Kommunikation des ge- nannten „Ouvrage de mot au soldat“, durch eine Unter- Benutzung von Schifffahrtsdokumenten eine unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der belgischen Front verlegt wurde, dem Privatsekretär Loncin sehr nahe stand. Natürlich wurde Loncin mehr verhaftet.

### Balkanstaaten.

\* Der Wiederbeginn ist mit der Einberlei- bung von Nordpeter in Griechenland, die die Athener Regierung vor einigen Tagen bekanntgegeben hat, durchaus nicht ein- verstanden. Er hat dem griechischen Ministerpräsidenten eine Denkschrift überreichen lassen, die nach mangelhafter Vorberathung erklärt, die Zu- kunft von Nordpeter solle in den kommenden Verbandsverhandlungen festgelegt werden. — Es ist kaum anzunehmen, daß die griechische Regierung auf diesen Einspruch achten wird.

Dann begann er lebhaft gleichgültig auf dem Weg hin und her zu promenieren. Einmal, als der Alte noch schon zum zwanzigstenmal die kurze Mitteilung gelesen hatte, trat er wieder heran und nahm ihm das Schreiben aus der Hand, um es in seine Brust- tasche zu stecken.

„So, Papa, nun siehst du, was es gut war, daß ich noch ein paar Tage hiergeblieben bin. Wer weiß, wenn mir der Brief erst nach Berlin nachgeschickt wurde und die Sache sich langsam hinzog, ob sie ihm im letzten Augen- blick nicht doch wieder leid geworden wäre. So ist es das einzige Geschäft — die uterale Eintragung des Geldes nach La Joviois erst in zwei bis drei Wochen erfolgt. Ich nehme das Geld aber gleich morgen mit und lasse mir vorläufig eine Empfangsbekundung mit entprende- dem Inhalt darüber ausstellen. Und wenn er nachher den Fordersteller wieder aus der Hand legt, ist die Klappe zugefallen. Und Herrst werden wir uns dann weiter freuen.“

Er klemmte das Monokel ein und machte ein sehr bedeutendes Gesicht.

Der Vater aber sagte, indem er sich be- wundernd wie ein Schweinegänger Vater an seinem Arm rieb:

„Du bist ein großer Heuchler, Paulchen. So, was man einen Charakter nennt, das ist dieses Geschäft wieder eingeklebt hat — großartig!“

„Wenigstens, Papa“, nistete der Herr Sohn, „Nichts als Wundschmerz und ein gewisser Mut für die physikalische Veranlagung der geliebten Zeitgenossen. Bei dem Schatzku-“

# Deutsche Angriffsaktik.

Die unischiäre Infanterie.  
Einer der von den Franzosen am mannigfaltigsten empfohlenen Vorträge der deutschen Taktik im Felde besteht in der Weichheit, mit der die deutschen Truppen, wo immer die Gelegenheit es gestattet, selbst während des Feindes dem Auge des Gegners verborgen bleiben. Wie hoch man in französischen Kreisen allen Wert auf diese Eigenschaft legt, zeigt die deutsche Kampfmethode einleuchtend genug und wie sehr der unischiäre, deutsche Feind erstarrt wird, läßt sich mit aller Deutlichkeit aus einem französischen Feldpolitur entnehmen, der sich in dem Sammelwort „Der deutsche Krieg in Feldpolitur“ findet.

Seit vierzehn Tagen, schreibt ein französischer Offizier, lag ich nichts mehr von den Deutschen. Man vernahm sie, gewiß, ja, beständig ihre Granaten, erkohr ihre Schreie, mußte, daß sie da waren, ganz nahe, aber sie sahen — ja! Stücken! Sieben blauderte in einem Graben ein verwundeter Soldat, der auf die Kranke trug. Wie seiner eigenen Wund machte er der aller unier Anmerkung. Ich sah sie nicht darüber, fortgesetzt die deutsche Infanterie vor sich vorführen zu sehen, wenn sie blauen, sie erachtete zu haben. Man muß erkennen, daß die deutschen Offiziere, die Kunst, ein Meer zu verbergen, virtuos handhaben. Diese Taktik ist keineswegs zu unterschätzen. Sie wird mit jener peinlich gewissen Methode geübt, die dem Handeln unier Feinde eigen ist.

Sehen und nicht gesehen werden“ das ist das Prinzip, das die ersten Schritte beherrscht. Ihre Schritte bedecken unauffällig den feindlichen Morgen bis zum Abend und noch tief in die Nacht hinein die Dörfer, die sie von oben beleuchtet, die Wälder, in denen sie uns vertrackt glauben, und die Straßen, die wir ihrer Mächte nach passieren müssen. Man erkennt noch weitem das Geräusch ihrer Granaten, denn sie reden eine andächtige Sprache. Die Infanterie ist da, einige tauben oder hundert Meter entfernt, und schreit ganz vorzüglich, unterstützt von herrorragenden Maschinengewehren. Aber man sieht sie nicht. Sie vergräbt sich in tiefe, meist frumme Gräben, in deren Tiefe sie sich bewegen kann, ohne gesehen zu werden. Heden, abgereinigte Baumstämme, alles dient ihr dazu, um sich unischiär zu machen, ja, alles und zu allererst ihre Uniformen.

Die deutsche Uniform vermischt sich mit der Farbe des Feldes, und zwar so reiflos, daß sich das feindliche Auge in der Erde zu verlieren scheint. Man sieht es um sich, aber man kann es nicht ablesen, nicht unterscheiden. Und das ist die namenlose, wahre und unabherrliche Gefahr. Haben unier Soldaten endlich einen Schußgewehr, so sehen sie keine, die sich feindlich zur Hand erheben. Eine neue Täuschung. Denn in diesem ersten Graben waren nur wenige Soldaten untergebracht, um uniere Leute zu ledern, sie in das Feuer der deutschen Maschinengewehre, der deutschen Infanterie zu laden, die dahinter, weiter, immer weiter vorzogen. So gleicht unser Kampf einer Verfolgung von Zugbrütern.

# Volkswirtschaftliches.

Ertragspräparate für Lebensmittel. In der letzten Sitzung der Berliner Gesundheitsräte für öffentliche, Vieh, Grotts, Kolonnen, etc. und Konferenz wurde über die zuerst zuletzt im Handel befindlichen Ertragspräparate für notwendige Lebensmittel beraten. Die chemische Unterrichtung einer größeren Anzahl beruflicher Praktiker, wie Grotts, Einzelhandel, Wirtschaf, etc., und Soldatensoldat u. a. m. hat ergeben, daß die Nährwert meist nicht hoch zu bemessen ist. Es kommt ihnen nur ein gewisser Brennwertwert und Gewinnwert zu. Die Nahrungsmittel, die hergestellt werden müssen in diesen Fällen als nicht zureichend bescheiden werden. Namentlich gilt dies beispielsweise für die Getreidepulver, die oft ausschließlich aus Weizenmehl, Kartoffelmehl und einem Proteinmehl bestehen, aber nach der Analyse der Nahrungsmittel, die in der Bevölkerung auf den geringen Nährwert und die oft nicht zureichenden Annehmlichkeiten hinweisen. Abgesehen von dem geringen Nährwert ist sich der Preis infolge der hohen Verwertung und

zum Beispiel, nicht zu, da muß irgend etwas in der Flüssigkeit beifügen sein, was dem Mann in der Küche gefahren ist. Denn wenn ich bemende, wie er mich noch vor acht Tagen behandelte, ein Fischkuchen in seiner letzten Formlichkeit. Und heute schreibt er mir!

„Und heute schreibt er mir!“ — schloß der Vater hoch.

Paul Burger zog nachdenklich die Augenbrauen zusammen, wodurch sein Gesicht in bedeutliche Gefahr geriet, herunterzufallen.

„Der Brief kommt aus Zerow direkt. Also ist der Deutnant auf dem Weg gewesen! Wer weiß, was ihn dahin gelockt haben mag. Hoffentlich war der Deutnant nicht mit dem Dummhede geschlagen und hat sich vorerlaubt. Jedenfalls wäre das die höchste Ungehörigkeit und der unangenehmste Vorwand gewesen.“

Die lächelnde Zufriedenheit des Alten wich langsam einer sorgenvollen Stimmungs. „Dabei ist doch bloß der Deutnant nach Zerow gebracht! Ich weiß nicht, aber ich werde das Gefühl nicht los, als ob uns der irgendeine Unglück bringt.“

„Wahrscheinlich liegt der andre Brief.“ „Es ist mir total unverständlich, weshalb du einm mit diesem Menschen herumhast.“ Doch ist ihm die Zerower Inspektionsstelle verhasst, war der gewisse Schatz, der mir bisher in dieser ganzen Affäre gelungen ist. Sojungen eine feste Speranzbasis, die ich mir da geföhrt habe. Und wenn der Deutnant nur einigemmaßen den Direktoren geföhrt ist, liegt der andre Brief.“ „Es ist mir total unverständlich, weshalb du einm mit diesem Menschen herumhast.“

„Der Geföhler der Zerow hat mir geföhrt, wenn man sich mir auch die eigentliche Veranlassung zu diesem Briefe hier dient.“

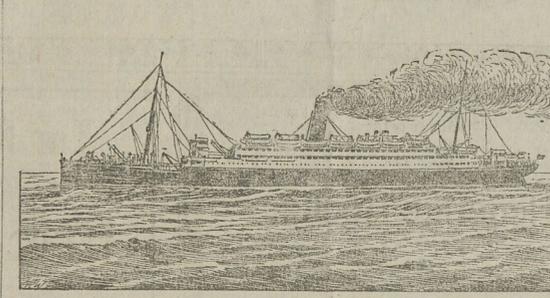
Stellensolten der fabrizierenden Firmen meist im Verhältnis zu dem Wert des Inhalts sehr hoch.

Über den Gemütsbau in den Haus- und Vorgärten trat eine amtliche Bekanntmachung, daß dieser Bau zur Erzeugung der Nahrungsmittel-erzeugung bringend empfohlen ist. Insbesondere empfiehlt es sich, wegen der mangelnden Einwirkung von Frostschäden solche in großen Mengen anzubauen. Es ist durchaus nötig, sie nur dort anzubauen, wo die natürlichen Bedingungen des Bodens und die Standortverhältnisse ihrem Gedeihen günstig sind und wo das Land gut vorbereitet ist. Um eine Saatterhebung zu verhindern, müssen sich in den Gemüts- und Ziergärten befindlichen, die folgenden Gutachten abgeben, ob und inwiefern in Frage kommende Haus- und Vorgärten für den Anbau von Gemüse und namentlich Kartoffeln geeignet sind. Die mannigfachen Mängel im vorgen Jahre waren dort zu berücksichtigen, daß bei der Arbeit für den betreffenden Anbau nicht eigne, auch Luft und Licht fehlt. Vollkommen formenschiele Flächen sind für Anpflanzungen wenig aber gut nicht geeignet, das hinfingende Feld hätte erparat und anders nutzbar gemacht werden können.

# Von Nah und fern.

Anlegung von Kriegsschulchroniken. Die Regierung in Wien hat verfügt, daß in den einzelnen Schulorten des Reichs, die Kriegsschulchroniken angelegt werden, in denen Auf-

# Der vernichtete englische Hilfskreuzer „Alcantara“.



In der Nordsee fand am letzten Tage des vorigen Monats ein Seegefecht zwischen unierem Hilfskreuzer „Greif“ und einer neuen Anzahl von englischen Kreuzern statt. Unter „Greif“ wurde sich tapfer, als er aber der Übermacht zu unterliegen wurde, wurde er von dem unierem Kommandanten in die Luft gesprengt. Es war ihm aber gelungen, den englischen Hilfskreuzer „Alcantara“ in den

Gold gegen Südwesten. Konrad Menzer in Neudorf hat unlängst in Hebelberg Wäldern veröffentlicht, daß in seiner Weinlaube jeder eine kleine griechische Schwäne erhalte, der ein Goldstück gegen eine Stoffeindein einbringe. Der Gold ist nur durchschlagend; schon am Tage nach dem Anzuge wurden 800 Mark in Gold umgeschickt.

Ein Mädchen von Wis erschlagen. In Idernheim erschlag ein Wis ein zehn-jähriges Mädchen. Ein zweites Mädchen wurde verletzt.

Neue Marken für Serbien. Die mit Spannung erwarteten österreichischen Marken für Serbien sind dieser Tage in Umlauf gelangt. Wieder hat man zu dem beliebigen Mittel des Überbrucks geiffen, und wieder haben die ebenfalls sehr seltenen Bestände an Bosnien-Veragovina-Marken erhalten müssen, die auch zu der ersten österreichisch-ungarischen Feldpostmarken, allerdings nur zwei Monate lang, benutzt worden waren. Die neuen österreichischen Marken für Serbien sind durch scharfen Aufdruck des Wortes „Serbien“ in der rechten unteren Ecke auf die Ausgabe 1912 von Bosnien (1 Heller bis 10 Kronen) hergestellt.

Verherrlichung ungarischer Soldaten. In der ungarischen Akademie der Wissen-

zeichnungen zu machen sind über den Ausbruch des Krieges, Stimmung in der Gemeinde, Kriegsteilnehmer, Heldentod, Sperrmilitär zu Hause, Kriegsangehörige, Gollnannungen, Ernteverhältnisse, Unternehmung der Familien, Verfolgung des Rufes mit Nahrungsmitteln. Grotts über vieles andere, was mit dem Kriege zusammenhängt, insbesondere auch als Wirkung des Krieges auf die Verhältnisse der Schule und Gemeinde sich darstellt. Solange der Krieg dauert, sind die Aufzeichnungen vierteljährlich der Regierung einzureichen.

Spende eines Franzosen für ein deutsches Kriegswahrsprechen. Ein Krefelder Kaufmann traf auf einer Geschäftsreise in Jütich mit einem französischen Geschäfts-freunde zusammen. Die Rede kam unter anderem auch auf die vielen Abschreibungs-eintrichtungen, die zur Einberufung der Weiben, die der Krieg mit sich bringt, allenfalls im Leben gerufen worden sind. Dabei erwähnte der Krefelder auch das Kriegswahrsprechen seiner Vaterstadt, den „Gieren Georg“. Seiner Verehrlichkeit gelang es, den Franzosen auf einem Beirag von 30 Frank zur Veranlagung des „Gieren Georgs“ zu bewegen. Bei seiner Rückkehr führte der Krefelder den Beitrag des Franzosen aus, so fort aus.

„Das mag ja alles seine Nützlichkeit haben. Paulchen“, beharrte der Alte starrsich, „Trocken spielt du aber sehr gemat, daß du den Menschen in deine ganze Pläne eingeweiht hast. Solch vertrackter Gutsbesitzer, der unter normalen Verhältnissen doch in ganzen Leben seine Stellung als Verwalter auf einem eingetragenen anständigen Gut mehr gelunden hätte!“

Das böhmische Mädchen war wieder in dem Gefühl seines Schicksals. „Eben deshalb habe ich ja aber eine etwas zweifelhafte Vergangenheit einen mild verklärenden Schleier gezogen. Dadurch ist mir der Gentleman natürlich seit seines Lebens verfallen und wird es nie wagen, den Mund aufzumain.“

Ein lauernd brutaler Ausdruck verzerrte sein Gesicht.

„Jetzt kann ich ihn wie eine Puppe an der Schnur hin und her ziehen. Ein ganz eignes Gefühl, lauch ich dir, jemand so vollkommen als sein willensloses Geschöpf zu wissen. Das ist wie ein Selbstaum.“

Er hämpfte seine Stimme.

„Das ist mein Sack gut gemacht habe, kannst du an besten daran erkennen, wie der Wolgenhänger ahnungslos hineinfiel. Und der nimmt“ mit seiner sentimentalen Freundschaff-mitteln doch wahrhaftig ernst. Denn ich solch die mir vertraulicher Bauernschickel sich überredete läßt — er lachte auf. — „Eine regelrechte Postle die ganze Herrenstadt.“

Der Geföhler der Zerow hat mir geföhrt, wenn man sich mir auch die eigentliche Veranlassung zu diesem Briefe hier dient.“

schaffen stellte Bischof Jhrstet den Antrag, die Regierung zu ersuchen, daß zum Andenken an die Soldaten der Ungarn in der Vergangenheit am Belgrader Königspalast ein Relief angebracht werden solle, den Belgrader Christen-lehrer, Johann Kupnisch, einem am 1. März 1849 in Wien verstorbenen, die Wahl Stephan Mathyrs zum König von Polen befehlend, während am Berliner Volkshausgebäude ein Relief angebracht werden soll, auf dem der Abdruck des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses zur Darstellung gelangen solle mit den Hauptgestalten Bismarck und Andrassy. Die erforderlichen Geldmittel seien bereits vorhanden.

Fredereragen in Schweden unter deutscher Leitung. Der Plan, in Schweden Freiberger unter deutscher Leitung zu veranstalten, nähert sich jetzt der Ausführung. An der Spitze der jetzt in Schweden gegründeten Mannschaff steht ein bekannter Metallbesitzer, der die Namen nach deutschen Muster zu organisieren gedenkt. Die in Malmö bestehende Mannschaff Jägerzoll ist auf mehrere Jahre gepachtet worden, bei entsprechenden Erträgen soll auch die Landesherrliche Hauptstadt Stockholm in den Arbeitsbereich einbezogen werden. Der Betrieb der arbeitendlich noch im Vergewerungs-

Verbreiter! Und daß zu seine Bekanntheit im „Glanade-Klub“ gerichtet hat, kann man doch auch nicht gerade als Empfehlung ansühren.“

Der Jüngere brauchte auf.

„Daß mir den „Glanade-Klub“ aus dem Spiel, Papa! Der ist das große Neervort, in dem ich allererst Leute zusammenfinden, die es mehrheitlich verstehen, den Leben seine Zusammenarbeiten abzuwahren. Ein Selbstaum, zu bevorzugen langfristige Studien gehören, dessen kannst du verfehrt sein. Aber sobald man die Cheie ert einmal laubert und sich die erforderliche Sicherheit angeeignet hat, ist man geboren. Mandant, weißt du —“ ein das verbrüete seine Stimme — „wenn ich dich behuche und mich unter diesen tabellösen hochmütigen Gieren-männern hier bewegen, kommt ein wachstümmes Verlangen über mich, die Masse herumzureihen und allen die Wahrheit meiner Lebensführung ins Gesicht zu schreien. Wie ein Wig würde das in diese ganze ständige, tugendgeschwungene Atmosphäre hineinrahen.“

Der Alte riefte die Rosenföhre wieder auf und man hier ist dem Sacke zu.

„Worum du dich überstest, ert in all solche Sachen eingelassen hast! Du brauchst das doch wahrhaftig nicht. Mein einziger Sohn, der später sowieso mal alles ert!“

„Dein einziger Sohn!“ — Paul Burger wurde verächtlich die Achseln. — „Du nur nicht los, als ob ich finanziell von dir wer weiß wie mich ert hätte bewegen, kommt ein wachstümmes Verlangen über mich, die Masse herumzureihen und allen die Wahrheit meiner Lebensführung ins Gesicht zu schreien. Wie ein Wig würde das in diese ganze ständige, tugendgeschwungene Atmosphäre hineinrahen.“

kau befindlichen Mannschaff in Malmö soll sich auf 32 Mannage ertrecken und in etwa vier Wochen seinen Anfang nehmen.

Gefährliche Nahrungsmittel in Peterburg. Wie die Frank, Fig., von zuverlässiger Seite erzählt, mehren sich in Peterburg die Fälle von Vergiftungen durch verdorbene Nahrungsmittel. Ein einiges Stantenhaus hat an einem Tage mehr als 350 Fälle behandelt. Eine polizeiliche Untersuchung lieferte, daß die Hälfte aller Waren verdorben seien. Die Vergiftungen gehen meist auf verdorbene Margarine, Fleisch und Fischje zurück.

Studentenunruhen in Kalfutta. Wie die Times' mittelten, fand im „Professoren College“, das den Mittelpunkt des hochschulunterrichts in Kalfutta bildet, ein Studentenstreik statt. Ferner wurde der englische Professor Owen von einigen Studenten überfallen und mißhandelt. Die Regierung hat daher die Unterrichtsminister des College vorläufig eingekerkert.

# Gerichtshalle.

Brin. Ein Naturheilbühler, dessen „Rumpf“ den 2. d. des Kindes verurteilt hat, fand in der Berlin des 77 Jahre alten ehemaligen Predigers Oswald Seltz, der dem Seltzengericht verurteilt wurde, daß nach dem er sich Sandstein an dem Nagel gehängt hatte, sich dem Seltz der Menschheit von allen möglichen Leiden gemüdet und auch eine ganze Reihe von Kranken gefunden, die ihm Seltz befehlen trugen, sich ihm anzuvertrauen. Zu diesen gehörte auch eine Frau Paul aus der Goltstraße, die er einmal von einem unbedeutenden Ubel befreit hatte und die aus diesem Grunde ihn für lödlicher hielt als irgend einen anderen Mann. Bis nun ein Kind der Frau G., einer Goltstraße, verurteilt wurde, den alten Seltz herbeizulufen. Das Weibchen des kranken Amtes verurteilte sich von Tag zu Tag, und als endlich der praktische Arzt Dr. Moller zur Hilfe gerufen wurde, stellte dieser das Vorhandensein einer schweren Diphtherie fest. Ärztliche Hilfe kam nun aber zu spät; das Kind starb nach wenigen Tagen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schuldiger Tötung um 1 1/2 Jahre Gefängnis und sprach die sofortige Verhaftung aus.

Wagdeburg. Ein verurteilter Kottisch wurde vom höchsten Landgericht um 5 Jahre Zuchthaus verurteilt. Es handelt sich um den 38-jährigen Bismarck Franz Landau, der ein sehr buntes Leben hinter sich hat und wegen ähnlicher Vergehen schon in Amerika, London, Baden-Baden u. m. erheblich verurteilt ist.

# Vermischtes.

Wehr Gütlichkeit — wehr Geld. Die geringe Wehrwilligkeit der französischen Bürger, wie im Krieg zu bringend vom Staate benötigten Eier pünktlich und in der gebotenen Höhe zu zahlen, veranlaßt das Journal des Debats“ zu einem Vorschlag, der seiner Originalität halber niedergeschrieben zu werden verdient. Vorschlag lautet die Militär der Schweizer vernichtet werden, so meint das Blatt, wenn man ihnen durch höhere Abzahlung der Zahlungsaufforderungen entgegenkomme! Zur Zeit des französischen Kaiserreiches z. B. war der Wehrschimmel von verlässlicher Lebenswürdigkeit. So wurde das Urteil der Galtenerkreise in den Krieg, dem Kaiser als „Erstling dienen“ eingeleitet. Und eine Steuererforderung hatte den Vorant: „Sie werden gebeten, es als angenehm zu empfinden, die nach dem Vorwurf vom König angeordnete Steuererlässung abzugeben. Der König hat keineswegs die Miltch, Ihre Finanzen zu schwächen. Aber da seinen Geboten gehorcht werden muß, rate ich Ihnen, dies zu tun, um sowohl Ihnen wie auch dem Reich zu Ehren. Die in den untergeordneten untergeordneten Ante mäßige Unannehmlichkeiten zu erparen.“

Amerikanischer Humor. England liefert jetzt Gold nach Griechenland. Aber die Franzosen, die dem Bierverband in Saloniki auch ohne Vorken wohl nach vor dem Sommer schuldig einbeziehen. („California Demot“) — Der englische Munitionsmittler, Lord George, scheint ein entschließener Anhänger der Silberverwertung zu sein. Er redet lo viel. („Washington Post“)

Zust habe, hinter den andern zurückzuführen, weil ich mit dem paar blauen Lippen im Monat, die von die kommen, mir gerade meine Schandhüte und meine Zigaretten laufen kann? Was bleibt mir denn da andres übrig, als mich nach ergebiger Ginnahme ungenießen? Und das wird lo doch wer igentlich zugeben, daß ich es verliche, aus diesen Quellen das Menschenmögliche herauszugiehen.

Der andre schätzte den Stoff und schätzte, ohne sich umzuheben, den Air-Sweg weiter.

„Daß mich damit in Ruhe, Paulchen. Mir scheint, ich lenne mich in der Welt nicht mehr aus. Das ist mir wohl alles zu sehr über den Kopf gewachsen. Zu meiner Zeit, nicht du, legten sich die intelligenten Elemente unter uns auf einen vernünftigen, fehrwürdigen Boden und haben damit ihre Feu auch unter Dach und Fach gebracht. Aber heute? Da müssen die jungen Leute mit dem Kopf ja partout durch die Wunden. Wenn man sich das so anschaut: laubende Schatzgäbe und diplomatische Finesse!“ — er lach immervoll aus. — „Man wird alt, man wird alt.“

„Und sein Sohn eingekerkert mit kurzen Auf-

„Ein wahres Glück, daß du das endlich einsehst. Döfentlich wird lo mir wenigstens jetzt nicht mehr fortwährend, in meine geföhliche Angelegenheiten hineinreden. Leute, wie du, gehören auf's Allende, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.“

„Ein wahres Glück, daß du das endlich einsehst. Döfentlich wird lo mir wenigstens jetzt nicht mehr fortwährend, in meine geföhliche Angelegenheiten hineinreden. Leute, wie du, gehören auf's Allende, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.“

„Ein wahres Glück, daß du das endlich einsehst. Döfentlich wird lo mir wenigstens jetzt nicht mehr fortwährend, in meine geföhliche Angelegenheiten hineinreden. Leute, wie du, gehören auf's Allende, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.“

# Berufs- u. Arbeiter-Kleidung!

Für die schulentlassene Jugend sind meine Lagervorräte besonders reich ausgestattet und bin ich in der angenehmen Lage, alle Werktagsbekleidung für junge Mädchen und Burschen zu ausserordentlich niedrigen Preisen in vorzüglicher Ware anbieten zu können.

## Walter Hüther, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!

Bei unserer Ubersiedelung nach Naumburg a. Saale rufen wir allen lieben Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.  
E. Mertens, Bahnhofsvorsteher a. D. u. Familie.

### Bekanntmachung.

Die Sparfassenbücher, auf welche Krieganleihe gezeichnet ist, können jetzt, nachdem die Summen darauf abgeschrieben sind, von der künftigen Sparkasse wieder abgeholt werden.

Genauso werden die Stücke der 3. Krieganleihe, welche bisher noch nicht abgefordert sind dort verabfolgt.

Elbingerode, den 31. März 1916.  
Der Magistrat.  
Pohmann.

### Landwehr-Verein.

Sonntag, den 2. April, nachm. 4 Uhr

### Bersammlung.

Der Vorstand.

### Verloren

von Steinweg bis Pfarrstraße 10 Mark

Bitte abzugeben bei Ernst Marquardt, Pfarrstraße 272.

### Arbeiter

zum Holzeinschlag für dauernde Arbeit gesucht. Freie Wohnung wird gewährt. Zu melden bei Waldmeister R. Jerneitzig, Elbingerode a. Harz, „Villa Dohem.“

### Heimarbeit

Dauernden Nebenverdienst erhalten Damen durch Anfertigung leichter reizender Hausarbeiten.

Mutter u. Prospekt gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken C. Ed. Nentwich, Erfurt.

### 1 oder 2 Schweine

zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg.

### Einige Morgen Acker

sucht zu pachten.  
Karl Hendrich, Wersdorf a. H.

### Todesanzeige.

Freitag, den 31. März, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe, treu- sorgende Mutter und Schwiegermutter, die Witwe

## Friederike Böcker

geb. Freitag im Alter von 68 Jahren. Um stilles Beileid bitten: Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Rothehütte, den 1. April 1916.

100 bis 150 Stück Weide-Schafe möglichst mit Lämmern, Kauf die Verwaltung der Heilstätte Oderberg-Gebhardsheim bei St. Andreasberg im Harz.

### Kriegszeitsschrift

„Vorwärts zum Sieg“ Nr. 27 und 28 farn abgeholt werden.

Pastor prim. Abert.

### Ziehfahre

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.



### Konfirmation

empfehle blühende Topfpflanzen in reicher Auswahl.

B. Kohlstock, Gärtnerei.

### Sämereien

empfehle E. Kohlstock, Gärtnerei.

### Stedrüben

nimmt ab E. Edert.

### Erbsenmehl, Gründernblütenmehl, Tapiokamehl,

geben vorzügliche Suppen. Zu haben bei Ernst Lüders Nachf.

### Kaffeebrenner

empfehle Ernst Lüders Nachf.

### Kaffee

empfehle W. Kuthe.

### Heringe in Tomaten

vorrätig bei Ernst Lüders Nachf.

### ff. Riesenladsheringe

frisch eingetroffen bei W. Kuthe.

### ff. Pflaumenmus u. Marmeladen

frisch eingetroffen bei W. Kuthe.

### Tapeten, Lincrusta

Linoleum

Wachstuche Cocos Felle

Kleister- u. Klebe- Material

stets grosse Vorräte, Muster aller Artikel bereitwilligst

Tapeten- & Linoleum-Haus

Fr. Dingelstedt & Söhne

Wernigerode, Ottostr. 8

Fernsprecher 569.

## Zur Konfirmation

empfiehlt

## Frickens 128:

Für Mädchen:  
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe Kostümstoffe Unterrocke Leibwäse Handschuhe Korsetts Unterhosen Schürzen Näh- utensilien

Für Knaben:  
Schwarze u. farbige Anzüge - Hüte Vorhemden - Kragen Kravatten Manschetten Handschuhe Wäsche Hosenträger Arbeiterkleidung Mützen

### Salatöl

Erlang, per Pfund 1,00 Mark, frisch einetroffen bei Ernst Lüders Nachf.

### Schleis- Schoner

aus extra gewalktem Kernenleder

macht Schuhsohlen unermüdlich fein Reibeböden mehr. In vier verschiedenen Größen, zu 50, 60, 70 und 80 Pfg., zu haben bei Ernst Lüders Nachf.

### Reiseförbe

ute Qualität sind in allen Größen vorrätig bei H. Rensch.

### Gesangbücher

für Braunschweig und Hannover in allen Preislagen empfiehlt billigt H. Rensch.

### Milchzentrifugen

nie beste und billigste der Gegenwart.

### Nähmaschinen

ute Fabrikate empfiehlt H. Rensch.

### Wer neben

dem 28. Jahrgang erscheint, Leit- artikel führender Männer aller Vär- teien über die Tages- und Reform- fragen dringt (die D. W. ist Organ des Gesamtvereins für Krieger- heimstätten), kann 1 und sachlich über alles Wissen wert. erscheint nur im Monat nur 90 Pfg. (Schellgelb) 14 Pfg. kostet. Man verlange Probe- nummer vom Verlag Berlin NW. 6.

### „Deutsche Warte“

die in 28. Jahrgang erscheint, Leit- artikel führender Männer aller Vär- teien über die Tages- und Reform- fragen dringt (die D. W. ist Organ des Gesamtvereins für Krieger- heimstätten), kann 1 und sachlich über alles Wissen wert. erscheint nur im Monat nur 90 Pfg. (Schellgelb) 14 Pfg. kostet. Man verlange Probe- nummer vom Verlag Berlin NW. 6.



### Brockmanns Sutterkalt

ist wieder eingetroffen bei Ernst Lüders Nachf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager meistens selbst gearbeiteter Möbels aller Art, in sauberster Arbeit

Auch 6 unge ich mein Lager in modernen Kinderwagen

in allen Preislagen empfehend in Erinnerung Firma Aug. Anger